



Blätter für Naturkunde und Naturschutz

In Verbindung mit der Fachstelle für Naturschutz i. Österr.
herausgegeben vom
Berein für Landeskunde und Heimatschutz
von Niederösterreich und Wien.

Verlagsnummer Nr. 60520 Serie.

Postparaffenerlag Nr. 87.955. Wien, 1. März 1926.

Schriftleitung und Verwaltung:

Wien, 1., Herrngasse 9.

Bezugspreis: 2 S 20 g, ermäßig 1 S 50 g, Mitglieder des Österr. Naturschutz-Bundes, und des Vereines „Tiergartenbesuch“ erhalten die „Blätter“ als Vereinsgabe. Einzelheft 25 g.

Vogelleben und Naturschutz am Neusiedlersee.

Von Karl Steinparz, Steyr.

Einem lange gehegten Wunsche, die Sumpfvogelwelt näher kennen zu lernen folgend, umwanderte ich in der ersten Hälfte Mai 1925 den Neusiedlersee.

Es mag ja sein, daß die dortige Vogelwelt früher noch zahlreicher war, daß die Donautiefländer den Neusiedlersee noch übertreffen, im deutschen Sprachgebiete wird es aber keine Gegend geben, die sich einer so vielgestaltigen Vogelwelt rühmen kann. Darunter gibt es einige Arten, die, früher „südöstliche Irrgäste“, durch den Anschluß des Burgenlandes an Österreich zu deutschen Brutvögeln wurden. Für mich aus dem „Westen“ wurde die Wanderung am Neusiedlersee zu meinem größten ornithologischen Erlebnis. Ich will daher versuchen, das Geschaute teilweise zu erzählen.

Neusiedl — Burbach. Gleich beim Betreten des Seegebietes wurde ich vom Riebiß begrüßt, der um den ganzen See herum brütet. Jetzt, zur Brutzeit, sind sie besonders lebhaft, vier bis fünf Stück umgaukeln schreiend ständig den Eindringling. Gambettwasserläufer, Bruch- und Teichwasserläufer, Stock-, Knäck- und Rrickenten, meist paarweise, macht man beim Herumwaten im Schilf alle Augenblicke hoch. Lachmöven, Flußseeschwalben, meist zwei bis drei Stück beisammen, sieht man ebenfalls häufig. Die Graureiher stehen, meist einige Stücke in losem Verbände, überall im Schilf herum. Störche sah ich an diesem Tage nur zwei bei Jois. Der große Brachvogel, auch verhältnismäßig zahl-

reich, war meist in Gesellschaften von sieben bis sechzehn Stücken. Graugänse sind auch jetzt in Flügen von 100 bis 150 Stück beisammen. Am Neusiedlersee als „Geltgänse“ bezeichnet, glaubt man, diese Gänse seien durchwegs um ihr Gelege gekommen. Diese Ansicht kommt mir etwas unwahrscheinlich vor, denn abgesehen davon, daß am Neusiedlersee der Wasserspiegel kaum so weit schwanken dürfte, um soviele Gelege zu zerstören, würden in diesem Falle und bei Tierraub doch wahrscheinlich Nachgelege folgen. Ob nicht bei diesen großen Gesellschaften neben ungepaarten Gänserichen junge, vorjährige Vögel dabei sind, die, wie andere größere Vögel, erst nach zwei bis drei Jahren fortpflanzungsfähig werden! Lachmöven trieben sich zu 70 bis 80 Stück herum. An Raubvögeln waren häufig nur die Rohrweihen, dann fünf bis sechs Turmfalken, zwei Baumfalken, zwei Mäusebussarde und ein Fuchsadler. Dieser strich mit Beute vom See her und blockte bei Purbach auf einem Leitungsmast auf. Während er seine Beute kröpfte, konnte ich ihn auf 80 bis 100 Schritt anpürschen, durch mein Anglozen mit dem Reiß geniert, strich er aber bald wieder weg und schlang sich auf einem Acker ein, wo ich ihn bei besserer Beleuchtung und Deckung noch längere Zeit beobachten konnte.

Im Schilf sind zahlreiche Drosselrohrfänger, Binsenrohrfänger, Rohrammern und Viehstelzen, auf den anschließenden nassen Wiesen, Wiesenpieper und Wiesenfahnen, in den angrenzenden Feldern schlagen (nach österreichischen Begriffen viele) Wachteln, Rebhühner ging ich zwei Paare auf. Der häufigste Vogel ist die Feldlerche; lange vor Sonnenaufgang beginnen sie mit ihrem Konzert, welches bis abends in die Dunkelheit hinein währt, im Ohr aber auch die Nacht hindurch und im Traume noch weiterklingt. Im Feld und Schilf vagabundieren auch zahlreiche Nebelkrähen auf Tierraub herum. In und um Purbach beobachtete ich noch Raungrasmücke, Hausrotschwanz, Bluthänfling, Stieglitz, Girlitz, Hausperling, Rauch- und Hauschwalbe.

Eisenstadt — Mühlendorf. Eisenstadt, am Hange des Leithagebirges gelegen, ein Städtchen so recht geschaffen für Natur- und Heimatfreunde. Die Mauern und Türme erzählen von seiner wehrhaften Vergangenheit, in welche sich das Heute einfügt, gleichsam sich jetzt noch unter dem Schutze der Vorfahren geborgen fühlend. Das Ganze durchwebt und umrahmt von herrlichster Natur. Gärten, wie der Esterhaszypark, dann der Park bei der ehem. Militär-Oberrealschule, mit prächtigen alten Linden, Kiefern, Pappeln usw. Alle in ihrer gottgewollten Schönheit, keiner durch Schere und Menschenhand „verschönert“, darunter reichlich Unterholz, in dem überall die Nachtigallen schlagen, neben ihnen Schwarzplättchen, Raun-, Garten- und Dorngrasmücken usw., in den umliegenden Weingärten und Obstanlagen, sowie auf dem Wege nach Mühlendorf beobachtete ich noch Rauch- und Mehlschwalben, Stieglitz, Girlitz, Bluthänfling, Hausenkerche, Dorndreher, Nebelkrähe.

Sölling — Klimitz. Ein wunderschöner Maimorgen, knapp bei der Station ein Akazienwäldchen, in welchem zahl-

reiche Turteltauben gurrten, fünf bis sechs Nachtigallen schlugen, nebst verschiedenen anderen Sängern, wie Schwarzplättchen u. a. Grasmücken, ein paar Pirolmännchen hezten sich unter großem Lärm durch die Gipfel! In diesem Wäldchen schlug auch ein Buchfink, den ich im Burgenlande (Neusiedlerseeumgebung) wenig beobachtete, Wendehals und Goldammer waren gleichfalls hier vertreten. Vom Walde hinaustretend, hatte ich auf einem Haserfelde sieben Störche vor mir, welche eifrig der Nahrungssuche oblagen. Von der Station zum Orte Holling und zum See führt die Straße durch einen Hohlweg, dessen steilere Wände den Löß zutage treten lassen, in dem eine Uferschwalbenkolonie sich eingemietet hat. Auf den sanfteren Teilen der Böschung wuchert dichtes Gestrüpp; in diesem lernte ich die Sperbergrasmücke kennen, welche dort mit dem Dorndreher das Wohngebiet teilt. Im Orte Holling Rauch- und Mehlschwalbe, Stieglitz, Bluthänfling, Grünling, Haus- und Feldsperling. An den bewaldeten Hängen Nachtigall, Schwarzplättchen, Heuschreckenrohrjäger. Vom See zum bewaldeten Hang schwärmten viele tausende bronzefarbene Libellen, die von Störchen, Turmfalken, Würgern, Saat- und Nebelkrähen, Dohlen und Rabenkrähen eifrig gejagt wurden, Rabenkrähen sah ich nur bei dieser Gelegenheit und nur zwei Stück. Auf den nassen Wiesen gegen den See einundzwanzig Stück Störche beim Frühstück, um sie herum Kiebitze, Gambettwasserläufer, weiter gegen den See hinaus einige Graureiher, Brachvögel, über dem Schilf zwei bis drei Rohrweihen. In einem kleinen Wäldchen schlug ein Sprosser, auf einer Robinie fand ich einen Turmfalkenhorst mit brütendem Weibchen, zwei Paare Turteltauben, ein Paar Schwarzstirnwürger, am Waldrande ein Paar Rebhühner; drei liebebsdürstige Hasen kamen in ihrem Eifer mitten unter die äfenden Störche. In den vier Dörfern am unteren See-Ende je ein bis zwei besetzte Storchhorste. An der Landstraße Bluthänfling, Haubenlerche, Grünling, Grauammer, auf den Aueebäumen Turteltauben. Im Dorfe Hiedeseg ein Elsternhorst.

P a m h a g e n — A p e t l o n. Auf einer Wiese einige Störche, auf einem Busche zwei graue Fliegenschnäpper, überm See ein starker Flug Graugänse, drei Rohrweihen, im Schilf einige Graureiher, zwei Purpurreiher. Ein Würgfalk, überm See streichend, scheute einige Krickenten auf und schlug eine davon, welche er auf der Wiese nebenan kröpfen wollte. Ohne Deckung konnte ich nur auf 90 Schritte an ihn herankommen, bis er abstrich, die Ente mit sich nehmend. Vier Turmfalken trieben sich auf den Strohmieten und über den anschließenden Feldern herum. Im seichten Wasser und Schilf herumwattend, machte ich einige Stock- und Knäcken, je ein Paar Löffel-, Spieß- und Tafelenten, sowie ein Paar Rallenweiher hoch. Auf einer Rohrinself im See brüllte eine Rohrdommel, überm Rohr gaukelten zwei Rohrweihen, ein Baumfalk strich übers Rohr. Im Schlamm eines Fahrweges sind die frischen Fährten von Trappen zu sehen.

Nachtlager in einem Rohrzelt für Feldhüter. Abendkonzert; Frö-

sche, Lerchen, Wachteln, vom See her das Gebrüll einer Rohrdommel. In der Nacht Besuch von einem Hamster, welcher vor meinem Zelte ärgerlich bellend mich weckte. Um 4 Uhr Tagwache; Verchentriller und Wachtelschlag. Auf der Wiese Morgenversammlung von 11 Störchen. An einer Lade bei Illmitz acht Kampfläufer, zwölf Bruchvögel, zwei Bruchwasserläufer (?). Die dem Dorfe nächst gelegene Lade ist vom Hausgeflügel bevölkert. An der nächsten, gegen den See gelegenen, drei Stoc-, zwei Knäck- und zwei Tafelenten, vier Bruch- oder Leichwasserläufer, am gegenüberliegenden Ufer vier auffallende, weiße Vögel — Säbelschnäbler, die ersten, welche ich in meinem Leben in freier Wildbahn gesehen, sie ließen mich auf 60 bis 70 Schritte herankommen, so daß ich sie mit dem Zeiß längere Zeit beobachten konnte. Später sah ich noch drei solche an einer anderen Lade in Gesellschaft von einem Paar Gambettwasserläufer und drei Seeregenpfeifern.

Am Seeufer bei Illmitz ist ein etwas größerer Wald: Bewohner: Baumsfalte, Turmsfalte, Schwarzstirnwürger, Elster, Pirol, Schwarzplättchen. Überm Schilf strichen drei Rohrweihen und ein Edelreiher, der erste, den ich sah. Im Schilf einige graue und drei Purpurreiher, aufgeschwecht Stoc-, Knäck- und Krickenten, auf den Rohrstengeln klettern Rohrammer und Viehstelzen herum. Der Seeregenpfeifer ist von hier bis Bodersdorf recht zahlreich, manchmal sieben bis acht Stück beisammen; weißflügelige und Flußseeschwalben sind ebenfalls in Mehrzahl. Ein Edelreiher, in Gesellschaft von zwei grauen im Schilf stehend, strich bald ab. Einen dritten sah ich über einer Schilfinself im See fliegen. Auch hier sind brüllende Rohrdommeln zu hören.

An einer Stelle, wo der Schilfgürtel ausnahmsweise eine kleine Lücke frei läßt, hat das Wasser auf einer vorgelagerten Sandbank einen toten Karpfen gelandet, um den sich einige Lachmöven und vier Seeschwalben zankten. Ich wollte mir diese Auseinandersetzung etwas genauer ansehen, legte deshalb meinen Rucksack ab und pürschte mich, durch das neben dieser Lücke stehende Schilf gedeckt, an. Was ich nun an Vogelarten sah, will ich aufzählen, selbst auf die Gefahr hin, daß es angezweifelt wird. Während ich längst des Schilfes kroch, gingen drei Graureiher und ein Paar Löffelenten hoch, ein Paar Graugänse strichen lärmend knapp über dem Wasser auf den See hinaus, wo sie ihre fünf noch flugunfähigen Jungen erwarteten, ein Purpurreiher strich niedrig über mich hinweg. Vielleicht noch 150 Schritte von der zankenden Gesellschaft entfernt, sah ich vier Löffelreiher aus der mir entgegengesetzten Seite herstreichen, ich duckte mich an den Boden und sie stellten sich in der Nähe der Möven an der Seeseite des Schilfgürtels ein. Kaum waren sie eingefallen, kamen noch sieben und dann wieder fünf, standen aber so, daß ich sie, vom Schilf verdeckt, nicht sehen konnte. Auf zirka 60 Schritte an die Möven herangekommen, sah ich nun die Löffler, in einer Reihe aufgestellt, zum Fischfang sich anschicken. Es waren ihrer 22; es müssen schon, ehe ich die ersten einfallen sah, einige an der Schilfwand gestanden sein. Jetzt machte die ganze Gesellschaft zirka 50 Schritte in den See hinaus einen Frontmarsch, dann schwenkte

der linke Flügel nach rechts; nun sah ich, daß sie eigentlich einen flachen Bogen bildeten, die äußeren etwas vor, die Mitte zurück, wie ein Fischnetz zwischen zwei Rähnen. Mit dem Spatelschnabel eifrig im Wasser hin und her pendelnd, schritten sie nun dem Ufer zu, bald dieser, dann jener eine Beute erhaschend. Vor den fischenden Reiheren stießen die Möven und Seeschwalben (eine weißflügelige hatte sich noch zu den bereits angeführten gesellt) nach den zusammengetriebenen Fischen, 5 Stockenten, 2 Tafelenten, machten sich ebenfalls die Gelegenheit zunutze und fischten eifrig in der von den Reiheren abgeschlossenen Bucht. Im anschließenden Schilf entdeckte ich mit dem Glas noch je ein Paar Knädel- und Spießenten, auf der Sandbank standen drei Kiebitz, drei Brachvögel, ein Paar Gambettwasserläufer, dazwischen trippelten vier Seereggenpfeifer herum, auf den nahen Schilfinseln brüllte eine Rohrdommel.

P o d e r s d o r f. Im Dorfe: Turtel- und Hohltaube, Sperbergrasmücke, Gelbspötter, Sumpfrohrsänger, rotrückiger und Schwarzstirnwürger, Grünling, Hänfling, Grauammer, Haubenlerche, graue Bachstelze, Hausperling, ein besetzter Storchhorst mit einer Menge Spagen als Nestermieter.

Bei der sog. „**G r u n d l a d e n**“: Stock-, Knädel-, Spieß-, Löffelenten, Bläshühner, Gambettwasserläufer, Kiebitz, Brachvogel, Flußregenpfeifer, Schwarzhalstaucher, Drosselrohrsänger, Binjenrohrsänger, Viehstelze, Rohrammer, Rohrweihen.

P o d e r s d o r f — N e u s i e d l. Das Vogelleben ist hier ähnlich wie am Vortag. Die Purpurreier sind in diesem Teile am häufigsten, ebenso die Seeschwalben (Fluß-, Zwerg- und weißflügelige). Im Mündungsgebiete eines kleinen Baches traf ich sechs schwarzschwänzige Uferschnepfen an. Auf einer Schotterhalbinsel bei Weiden standen gemischt sieben Löffler und fünf Purpurreier, gleich nebenan ein Paar Graugänse mit Jungen.

Von meinen Beobachtungen äußerst befriedigt, machte ich für dieses Jahr nun Schluß, mit der festen Absicht, womöglich jedes Jahr eine Woche vom Urlaub dem Neusiedlersee zu widmen. Denn für das große Gebiet waren ja diese wenigen Tage nur ein flüchtiges Durchwandern; viele der dort brütenden Arten bekam ich sicher gar nicht zu Gesicht. Die zahlreichen Schilfinseln im See sah ich überhaupt nur aus der Ferne, dann bin ich mit der Sumpf- und Wasservogelwelt nicht so vertraut und manchen gesehenen Vogel konnte ich nicht bestimmen.

Heimgekehrt kamen aber dann die Befürchtungen. Wie lange noch? und auch dieses Stückchen Paradies wird der Vergangenheit angehören. Die Profitgier streckt auch nach diesem seine Klauen aus: im Interesse der Volkswirtschaft! — mit diesem Schlagworte bemänteln gerade die Hyänen der wahren Volkswirtschaft ihre Pläne. Aber gerade im Falle Neusiedlersee kann der Naturschutz klar nachweisen, daß „er“ die Volkswirtschaft fördert, bezw. durch seine Voraussicht diese vor größtem Nachteile bewahrt. Die Entwässerung des Neusiedlersees würde nur eine

öde Sandwüste ergeben, welche auch der bescheidensten Grasnarbe keine Nahrung gäbe.

Ungünstige Veränderung des Klimas durch das Verschwinden einer solch großen Wasserfläche, — in dieser walddarmen Gegend — würde sicher eintreten, der jetzt kultivierte Teil der Umgebung zweifellos im Ertrag zurückgehen, wenn nicht zur Steppe werden, da sich die Niederschlagsmenge sicher vermindern würde. Eine große Gefahr würde auch im Falle der Entwässerung für die Wasserversorgung der Dörfer an der östlichen und südlichen Seeseite eintreten. Das Grundwasser würde, da vom See her keine Stauung bezw. kein Zufluß erfolgt, in diesem durchlässigen, gegen das Seebecken geneigten Gebiete, bei überdies verminderter Niederschlagsmenge rasch abströmen, die in Betracht kommenden Dörfer wären einen großen Teil des Jahres ohne Wasser. Kurzum, für die nächste Umgebung des Sees wäre die Entwässerung eine Katastrophe, für einen viel größeren Teil der weiteren Umgebung würde sie schweren Schaden nach sich ziehen. Die Zuziehung der Naturschutzstelle zu allen Projekten bezüglich Neusiedlersee ist also wirtschaftliches Gebot. Hoffentlich gelingt es, vereinten Bemühungen, den Naturschutzgedanken am Neusiedlersee zur Tat werden zu lassen. Die örtlichen Verhältnisse wären nicht ungünstig. Große Gebiete des Sees sind im Besitze des Fürsten Czertorjahn, des Stiftes „Heiligenkreuz“ u. a. Großgrundbesitzer, welche dem Schießertum ablehnend gegenüberstehen. Bei diesen würde ein geregelter Naturschutz sicher auf keinen Widerstand stoßen. Die Jagd der Einheimischen beschränkt sich meist auf Hasenjagd, Enten- und Gänseeinfall, vielleicht hie und da Gierraub. Nur den städtischen Schießern wäre beizeiten ein Riegel vorzuschieben. Bei der sonst so rühmlichen Gastfreundschaft der Burgenländer erhalten auch diese Elemente leicht Schießerlaubnis. Darum zwischen 1. März bis 1. September keine Jagderlaubnis für Fremde (Badegäste).

Schlimm steht es mit der Fischerei. Die Karpfen und Hechte gehen zur Laichzeit an die feichten Stellen des Seeufers, wo sie oft 3—4 cm mit dem Rücken über das Wasser heraus ragen. Wie ich selber sah, werden zu dieser Zeit eine Menge gefangen. Vier, fünf Männer mit einem reusenartigen Korb an einer zwei bis drei Meter langen Stange fahren bis an den Rand des Schilfgürtels hinaus, streifen dann gegen das Ufer durch das Rohr und erbeuten so lauter laichende Fische. Raubfischerei im schlimmsten Sinne des Wortes.

Es ist viel aufzuklären, große Achtsamkeit nötig, um dieses Kleinod „Neusiedlersee“ zu erhalten. Alle Freunde unserer Heimat seien daher gebeten um energische Verteidigung unserer unersetzlichen Naturschönheiten und eine der schönsten, die *W o g e l w e l t d e s N e u s i e d l e r s e e s*!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926_3](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Vogelleben und Naturschutz am Neusiedlersee 29-34](#)